

Beiden und ihnen für Jüten der Not den Lebensunterhalt zu verschaffen. Die Arbeiterverehrungsgehalte haben dieses Ziel...

Wenn nun der Arbeiter eine Kaufkraft auf den Markt nicht hat, so wird er zunächst seine Arbeitskraft an den Markt...

Der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich wird, nachdem er seitens der Justizverwaltung der Einzelstaaten einer teilweisen bereits erfolgten Durchberatung unterzogen sein wird...

Paris, 6. Juli. Wenn der gebildete Deutsche Frankreich und die Franzosen nur aus ihrer Presse kennt, so wird er erstaunt sein, im Lande selbst die liebendwürdigsten Menschen zu finden...

untergehen. Diese Schranke wird daher auch in der Presse als bald der von einem Herrn aus der Umgebung des deutschen Kaisers angeblich gedankter Möglichkeit...

In den Kreisen der französischen Kolonialpolitik herrscht hohe Begeisterung über die neuesten Nachrichten aus Senegal und Tonkin. Die Kolonialregierung des oberen Senegalgebietes hat...

Das französisch-britische Abkommen wird nur in einem Teile der Presse besprochen. Die Mehrzahl der Blätter will die Veröffentlichung des Wortlauts abwarten.

Salzburgs hervorgehe. Die „France“ entnimmt aus der Banktreue, daß nicht alle Streitpunkte zwischen Frankreich und England beseitigt sind.

London, 6. August. Die Begrüßung des deutschen Kaisers seitens der Londoner Presse ist nicht, wie im vorigen Jahre eine achtungsvoll ehrerbietige, sondern atmet den Ton herzlicher Sympathie.

Die „Morning Post“ schreibt: „Es gibt eine Klasse englischer Adhärenz, welche nicht weiter leben als der Adelsspiegel reicht und an den deutschen Kaiser den Maßstab ihrer eigenen Natur anlegen.“

Der Verfasser der Marinonoten des Londoner „Daily Graphic“ schreibt: „Man hört schlimme Nachrichten nicht nur über den baulichen Zustand des Panzerschiffes „Victoria“ im Mittelmeer, sondern auch über den Stand der Disziplin der Besatzung.“

St. Petersburg, 7. August. Der diesseitige Botschafter in Konstantinopel, Dr. v. Nelidow, welcher gestern hier eingetroffen ist, soll sich, der „Rorbischen Telegraphen-Agentur“ zufolge, dahin geäußert haben, daß die Entsendung der bulgarischen Bischöfe nach Mazedonien in Griechenland und Serbien als ein bestiger Angriff gegen die Würde des Landes und der Kirche angesehen wurde.

Sinn hätte sich auch Dr. v. Nelidow dem Sultan gegenüber ausgesprochen, doch sei keinerlei Note überreicht worden.

Belgrad, 5. August. Wie man der „V. C.“ von hier schreibt, hat die Königin-Mutter Natalie ihren Vorzug, sich zur Einweihung des neuen Klosters Petkoviča bei Schabaz zu begeben, fallen gelassen. Die Angabe Belgrader Blätter, daß ein von der serbischen Regierung, welche Gelegenheiten und Demonstrationen besorgt habe, kundgegebenen Wunsch sie hierzu bestimmt, ist unrichtig.

Zentralamerika. (N. A. Z.) Über die Vorgänge in Zentralamerika auf der Hand der vorliegenden Depeschen oder irgend welcher amerikanischen Zeitungsnotizen Klarheit zu verbreiten, dürfte noch für geraume Frist zu den unmöglichen Dingen gehören. Mit der Zeit wird ja wohl aus dem Chaos wieder irgendeine leidliche Ordnung sich herausgestalten. Um für die Beurteilung der einlaufenden Depeschen wenigstens einen feinen Fingerzeig zu geben, sei bemerkt, daß die Nordamerikaner, denen eine konsolidierte Bundesrepublik in Zentralamerika sehr unerwünscht wäre, im allgemeinen gegen Guatemala, den nach Vorkerschick strebenden Staat, stark eingenommen sind.

Die Männer haben die Bahre wieder auf und schritten, von der Menge begleitet, weiter. Schweigend, mit tiefstem Gesichte, trat der Fürster wieder in das Haus, während Oswald mit der Bäuerin nach dem Vorderhofe schritt, um dem Wünsche des Sterbenden nachzukommen.

„Tawohl, wenn er kann,“ sagte halt der Jäger, „aber er kann's nimmer halten, denn er is tot.“ „Tot?“ rief der Kranke mit zitternder Stimme, und fuhr in die Höhe. „Der Kuyp? Is's möglich?“

(Berichtigung folgt.)

Aus den Sektionen des X. internationalen medizinischen Kongresses. Die Mitglieder des Kongresses sind seit Dienstag früh in den Sektionen in voller Thätigkeit. Neunzehn Sektionen sind gebildet, um die an 700 Vorträge aufweisende Tagesordnung in den wenigen Tagen durchzuarbeiten.

wegen der Vorteile, welche gewisse Klimata für die Hebung der Ernährung und die Kräftigung des ganzen Organismus und besonders der Respirations- und Circulationsorgane bieten. Die Behandlung und Heilung der Schwindelkrüfte ist überall möglich, wo für reine Luft bei Tag und Nacht, passende Nahrung und mäßige graduierte Bewegung gesorgt werden kann.

gemeinen Hospitälern ist ungenügend für die erfolgreiche Behandlung der Schwindelkrüfte, der Raum in denselben ist ferner meist unzureichend für die Aufnahme der großen Anzahl dieser Kranken; sie müssen deshalb in ihren engen Wohnungen bleiben, welche für ihre Genesung ganz ungeeignet sind, lieber aber zur Verbreitung der Krankheit beitragen.



**Ernennungen, Versetzungen u.
im öffentlichen Dienste.**

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Erzieher: Die 2. händige Lehrkräfte in Handschuel.
Kolator: Das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Gehalt: 900 M. vom Schuljahr, 200 M. für Überstunden in Volk- und Fortbildungsschule, 50 M. Fortbildungsschule, sowie Kostenerstattung in neuen Schulhäusern und bedingungslose Fortzahlung. Gehalt: bis zum 30. August an den bezüglichen Vertretern des Schulverwaltungsbezirks Schwanau, Schulrat Dr. Spieß in Annaberg, einzuziehen; — die 6. händige Lehrkräfte in Zehlendorf. Kolator: das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Gehalt: 840 M. Gehalt, 150 M. Wohnungsgeld und 60 M. pers. jährliche Zulage. Gehalt: bis zum 30. August an den Königl. Bezirksschulinspektoren Schulrat Saube in Chemnitz einzuziehen.

Vermischtes.

* Der Jäger. Der Jäger, das unentbehrliche Ausstattungsstück eines jeden modernen Dame-toilette, die Waife, mit welcher auf dem Parkett des Salons das schöne Geschlecht seine Angriffe unternimmt und sich verteidigt, kommt, wie so manche andere Erfindung der hochentwickelten 19. Jahrhundert, von den Weibern her. Freilich ist es ein langer Gang der Entwicklung der Veredelung, den der Jäger genommen hat, von dem kalten und blauen Sammet, mit welchem eine mehr oder weniger dunkle Schöne ihren festen, fettglänzenden Taint vor den brennenden Sonnenstrahlen oder dem Appetit blaugrüner Insekten zu schützen suchte, bis zu den prachtvollen, mit Perlen und Edelsteinen geschmückten und mit Gold, Silber und Eisen ausgelegten Pariser und Wiener Jagdbüchsen. In Europa wird der Jäger nur vom weiblichen Geschlecht benutzt, anders aber im Orient, in Afrika, Amerika und Australen. Röhre, aus rotem, grünem und gelbem Seide gefertigte Jäger werden von den Herrlichen Arabern und Hindi geschätzt, und die Stelle eines Oberjägermeisters ist bei jenen Völkern eine höchst einflussreiche. An Stelle der Seide werden häufig auch Pflanzenfasern, oder das glänzende, buntschillernde Gefieder von Papageien, Kolibris und anderen Vögeln verwendet. Im britischen Museum befinden sich zwei solcher Jäger, welche der oberste Fürstling der Provinz der Königin von England vor einigen Jahren schenkte, sowie ein überaus kunstvoll gearbeiteter Jäger aus Tibet. An den Präsidenten der französischen Republik brachte Pierre Loti zwei solche Jäger vom Sultan von Marokko, an dessen Hof er in militärischen Angelegenheiten als Gelehrter beschäftigt worden war. Diese Jäger sind, die in den heißen Zonen praktisch sind, konnten in dem gemäßigten Klima natürlich nicht zur Anwendung gelangen; man brauchte leichtere, kleinere, die der Gegend selbst in die Hand zu nehmen und zu bewegen vermögen, und so war es natürlich, daß die Heinen, aus Papier und leichten Pflanzenstoffen bestehenden Jäger der Orientalen, besonders der Chinesen und Japanesen, verbreitet wurden. Nach Mordel („Geschichte der Jäger“) sollen die Chinesen auch den Jäger in der noch jetzt üblichen Form erhalten haben, doch machen die Franzosen ihrerseits Anspruch auf diesen Ruhm. Tatsache ist, daß im ganzen Orient nur der feste, feste blaue Jäger bekannt war. Xenophon erzählt in seiner „Anabasis“, die Perser hätten kleine Jäger gehabt, und die asiatischen Griechen hätten keinen Gegenstand von denselben übernommen. Alljährliche Darstellungen zeigen die mächtigen Flußdämonen, die vor den Pharaonen von Sklaven hin und her bewegt werden, und die Könige der Ägypter haben solche Jäger zur Seite liegen, die aus dünnen Eisenplatten oder starken Pappschirmen bestehen, welche um einen kurzen silbernen oder goldenen Stiel freisitzend befestigt sind. Die Römerinnen hatten solche Jäger, und Martial spricht in einem seiner schärfsten Epigramme den Luxus, der mit jenem Toilettengegenstande getrieben wurde. Wie in der Kunst des Schmiedens die vornehmsten Römern aus der Kaiserzeit es in jeder Hinsicht mit der vollendetsten Weltkunst der Gegenwart aufnehmen konnten, so gab es dieser auch nichts nach in der späteren Kunst, des Jägers sich zu bedienen. In den Zeiten der Völkerwanderung scheint der Gebrauch des Jägers allmählich abgenommen zu sein, und erst den Kreuzzügen verdankt man seine Wiedereinführung. Durch die Kaiserin Theopano, eine griechische Prinzessin, und deren aus Byzanz kommender Hofmann wurde der Jäger auch in Deutschland bekannt. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts war er in Paris schon Modeartikel und in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts mit der Verfeinerung der Sitten in ganz Europa verbreitet. Welcher Luxus mit demselben getrieben wurde, ist bekannt. Auf einem Jäger der Pompadour, der im Louvre aufbewahrt wird, sind zweiundzwanzig Diamanten angebracht; die einzelnen Seide sind von feinsten, durchbrochener Arbeit aus Eisenblech, und der Stoff aus gold- und grünbrünneliger Seide gewebt, mit einem weichen Flecken, den Entwürfen des Paris d'Orléans Gemälde. Die bekannte Herzogin von Orleans schrieb in ihren Remenien, daß Jäger im Werte von 20 000 bis 40 000 Livres durchaus nichts Seltenes mehr wären, und der Luxus, der mit den Jägern von Seiten der Damen getrieben, war von dem der Herren mit den Tabakpfeifen übertrieben würde. Im Oranien Gewölbe in Dresden sind eine Anzahl Jäger aus dem 18. Jahrhundert vorhanden, von dem größten, einem Wagenrad ähnlichen aus dem 1. Jahrzehnt, bis zu dem kleinen, mit kleinen Perlen besetzten geschmückten aus den siebziger Jahren desselben Jahrhunderts. An allen sind Verkleinerungen, z. B. Emaille, Smaragden und Türkis angebracht. Besonders interessant waren die Jäger „à la Cagliostro“, auf denen Pyramiden mit flammenden Steinen und mystische Arabesken und Zyklopen des 18. Jahrhunderts abgemalt waren. Die Königin Ulrike von Schweden listete sogar im Jahre 1744 einen eigentlichen „Jägerorden“ auf. Anfangs wurde derselbe nur an Hofdamen, später auch an Cavaliers verliehen. Die Devise: „La raison fait ma valeur, la division me perd“ fand auf einem goldenen Schild, über welchem eine Königskrone angebracht war, und welches auf einem goldenen Andreaskreuz ruhte. Die Zeit der Aufhebung dieses Ordens ist unbekannt. Im Jahre 1786 veröffentlichte der Jägerfabrikant Köhnenhohl in Wien ein Verzeichnis; in demselben kündigte er an, Jäger der gemeinsamen Sprache der Liebe, vermittelt deren man sich in Gesellschaft alles mögliche Sätze sagen konnte, ohne von anderen verstanden zu werden, sowie Jäger, auf denen dargestellt war „Lotte bei Weathers Grad“ und „Lotte in Dänemark mit Albert“. Die schönste Sammlung von Jägern hat die Kaiserin von Rußland; eine große Jägerliebhaberin war auch die verstorbene Herzogin Dorothea von Sagan; die nichtberühmtesten Sammlungen sind die des schon genannten „Oranien Gewölbes“ in Dresden, des Louvre in Paris und des Nationalmuseums in London. Als die besten Jägerfabrikanten gelten die von Paris und Wien. Und als die gewandtesten Handhabersinnen des Jägers werden von allen Rennern die Spanierinnen ge-

nannt. Bei uns wird der Jäger doch meist nur auf dem Ball, im Theater und Gesellschaft gebraucht; im schönen Spanien aber gehört er zur Straßentournee, und eine junge Dame ohne Jäger wäre dort gerade so etwas Unverkörtes, als bei uns eine Dame ohne Handschuhe. Die Jägersprache der Spanierinnen hat, wie verschiedene Reisende berichten, etwas außerordentlich Knurrendes und Gräßliches und ist, entsprechend dem Charakter der Spanierinnen, lebhafter als bei uns. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß unsere Damen ihre Jäger nicht zu gebrauchen verstehen. Sie ahmt nie nach, die feine, elegante Hand, die ihn regiert,“ sagt ein Lobredner des Jägers, „er folgt nur einem individuellen Bedürfnis, einer lodenden Notwendigkeit; keine Frau kann sich von ihm loslösen, und über dem Geraten der geheimnisvollen Magie, die ihm wirkt, wird der Mann erschauernd oder nutzlos. Wenn die Lippe schweigt und das Auge nicht ruhen darf — dann spricht er. Ein peinliches Moment, eine ungeschickte Lage im Salon — der Jäger hilft darüber hinweg. Er verbirgt und verrät das glücklichste Spielzeug, das wir haben. Sein feilestes, schickigstes Spiel ist es, bereit, ohne zu kompromittieren, seine Sprache so geheimnisvoll und verständlich zugleich — ein Gedicht, vor aller Augen ausgelesen, und meist nur für ein einziges bestimmt, ein schillerndes Gebändnis, das sich nicht schelten läßt. Ihn zu handhaben leidet mühlos der Tanzlehrer, ihn zu gebrauchen nur das Genie.“

* Zwei arabische Briefe an Major Wismann. Der Berichterstatter des „Danzwischen Couriers“, der kürzlich den Major a. Wismann interviewte, hat nicht bloß mündliche Belehrung eingeholt, sondern auch den Text zweier arabischer, an den Major gerichteter Briefe, die einen interessanten Beweis liefern von dem Grade der Bildung und Höflichkeit, welcher den kaiserlichen Krabern innewohnt, und der im allgemeinen weit höher ist, als wir anzunehmen gewohnt sind. Der erste dieser Briefe ist von dem von Wismann kürzlich mit nach Deutschland geschickten Araber Soliman bin Raffi, der jetzt wieder in die Heimat abgereist ist, in Hamburg geschrieben und lautet in wörtlicher Uebersetzung aus dem arabischen Text folgendermaßen: „An E. Hochwohlgeborenen den hochgeehrten Hrn. Major a. Wismann, Kommandir der deutschen Kavallerie aus dem österreichischen Feldlager, den Gott immerdar beschützen möge. Nach Darbringung des geehrten Salams und vieler Grüße zeige ich Ew. Hochwohlgeborenen an, daß ich Ihnen bisher zwei Briefe geschickt habe; hoffentlich sind beide angekommen und haben Sie von ihrem Inhalt Kenntnis genommen. Wir bitten den allgütigen Gott, daß Sie sich bei Gesundheit und Wohlgelegenheit befinden mögen. Sodann teile ich Ihnen jetzt mit, daß Hr. Dr. Dummler Sie und (in Berlin) hat, und uns mitgeteilt hat, daß Sie ihn zu uns geschickt hätten, um uns Mitteilung betreffend der Reise nach Sanfar zu machen. Ferner hat er uns berichtet, daß Ihre Gesundheit nicht vollkommen sei. Es hat uns das sehr betrübt, umso mehr, als ich Sie in Ihrem gegenwärtigen Zustande verlassen muß, ohne daß wir uns haben sehen können. Wir hätten jedoch keinen Ausweg und mußten Ihren Befehlen Folge leisten. So sind wir denn am 21. Juli von Berlin nach Hamburg abgereist und reisen am 23. von da nach Sanfar, so Gott will. Wie Ihnen bei dem allgütigen Gott, daß er uns ein schönes Wiedersehen schenken möge. Ich hoffe, daß Sie mich nicht vergessen und mir Nachrichten über Ihre Befinden nicht vorenthalten werden; wenn Sie einen Wunsch haben, so bitte ich, ihn mitzutheilen, und es wird mir eine Ehre sein, ihn auszuführen, so Gott will. Schließlich möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich an E. Majestät den Kaiser einen Brief abgeschrieben habe — der in das Deutsche zu übertragen ist — um E. Majestät den Salam und die Werbung von unserer Abreise und unseres Abschieds zu überbringen; er folgt anbei. Sie wollen ihn durchsehen, und wenn Sie ihn geeignet finden, um an E. Majestät den Kaiser gehen zu lassen, so hoffe ich, daß Sie ihn abgeben werden. Fügen Sie ihn aber nicht geeignet hierfür, so wollen Sie ihn jetzigen und E. Majestät meinen Gruß bei Ihrer nächsten Audienz übermitteln. Vorstehendes wäre, was ich Ihnen mitteilen hätte. Leben Sie wohl! Ihr für Ihre Wohlthaten dankbarer Freund Eleman bin Raffi, geschrieben am 23. Juli 1890 — 5. Thul Säge 1307. Gütigen Sie Ihre Frau Mutter, Herrn Dummler und Baron Stavenhuth.“ — Der zweite, in Sanfar geschriebene Brief rührt von dem Vater des eben erwähnten Soliman bin Raffi her, der weit weniger als sein Sohn Umgang mit Europäern gehabt hat. Der Brief lautet in wörtlicher Uebersetzung: „An E. Hochwohlgeborenen den hochgeehrten u. s. w. Major Wismann (sic), Vertreter des deutschen Reiches, Gott lasse seinen Ruhm lange währen, so Gott will. Während dieses Briefes erkundigt sich nach Ihnen, und wir bitten Gott, daß Sie sich in Gesundheit und vollkommenem Wohlgelegenheit befinden mögen, so Gott will. Sodann teile ich Ihnen mit, daß ich von unserem Seid Ali bin Saad (dem Sultan von Sanfar) Urlaub erhalten habe, um auf Besuch nach Oman zu gehen; die Abreise wird am Donnerstag, den 30. des laufenden Monats, stattfinden, so Gott will. Ich verhoffe nicht, es Ihnen mitteilen, damit Sie davon Kenntnis haben. Wenn Sie einen Wunsch haben, so wollen Sie ihn mitteilen. Besten Gruß von Ihrem Freund, dem getesbedürftigen Kaffir bin Eleman bin Raffi, geschrieben am 26. Schanual 1307 (= 5. Mai 1890). Gütigen Sie von uns E. Majestät den Kaiser und den jungen Eleman bin Raffi und von uns alle grüßen.“

* Rette Theater. „Schwären“ und „Werkstätten“ nehmen den untersten Grad unter den Wunderebenen ein. Der Unterschied unter den beiden besteht darin, daß man in letzteren auf Teilung spielt, während die erstere einen bestimmten Direktor hat, wenn er auch die Gehalte in den letzten Fällen zu zahlen vermag. Das Bühnenpersonal besteht allerdings meist aus den Mitgliedern seiner Familie. Unter den Schwären-Direktoren gab es allezeit Originale. So galterte einst in Hildesheim Amandus Fiedel, welcher bei seiner Truppe das System der Rollenverfeinerung eingeführt hatte. Sobald ein Stück einstudiert werden sollte, trat er unter die „Rühler“ und bot die besten Partien aus. So sagte er bei Belegung der Rollen: „Einen schönen Karl Moor hat ich da. Er kann sehr schön prägnant herausgerufen werden. Für den werden 2 Bl. nicht zu viel sein! Die Amalia ist auch nicht übel: sie lamentiert zwar sehr viel, wird aber nicht erstochen; 1 Bl. 50 Kreuzer! Franz Moor, ein schändlicher Kerl, aber unerschrocken, 18 Bogen, kommt fast gar nicht von der Bühne, soll auch schon viel herumgerufen sein, 3 Bl. Keller, der vom Galgen kommt, 45 Kreuzer! Schmeier, der alles niedertrampelt, aber furchbar brüllen muß, ebensoviel.“ Die Rollen gingen stets mit Übergebot durch und meistens erparste Amandus Fiedel einen Wochengehalt seines Personals. Ein noch originelleres Exemplar beschaffte ebenham Hamburg in seinem „Direktor Dammberg“, der das Wunderebene leitete, eine Trauer- und Schauerbühne in des Wertes allerersten Ranges. Der alte Dammberg stand im Ritterhofen mit Panzer und Schwert als Ausrüster vor der Thür. Oft wurden vier bis fünf Räderbühnen an einem Nachmittag aufgeführt, mitunter auch hinter einander Schiller, „Wunder“ und Goethe

„Jauk“. Ein Platz auf der Galerie war teurer, als im Parterre, denn da oben war man wenigstens sicher vor den Apfelsäuregüssen, Wurstspießen und Cigarrenstummeln, mit denen sich das Publikum gegenseitig demütigt. Die Wunderebene wurden meist kurz vor der Vorstellung auf der Straße zusammengelassen; es waren Arbeiter, Bummler und Dienstmädchen. Die Wunderebene befanden in Bier, Kammel und Knodwürsten; nur das Getreide im „Jauk“ erhielt ein Glas Limonade. Nach Verlauf einer Stunde war das Stück gewöhnlich zu Ende, und der Saal wurde „geklärt“. Dann erschienen nämlich ein paar „Theaterdiener“ mit langen Säcken, welche unter den Bänken nachgesehen hatten, ob sich dort auch niemand verstopfen habe, um für das folgende Stück seinen Schilling zu sparen!

Statistik und Volkswirtschaft.

* Das preussische Ministerium des Innern hat der Verwaltungsstelle des Bezirkes „Zukunft“ die Genehmigung erteilt und deren Wirkungsbereich für den ganzen Staat gestattet. Die Rasse ist die erste, welche auf den Prinzipien des Reichsgrundgesetzes aufgebaut, die staatliche Verwaltung erhalten hat. Gleich wie die Rassen und Stämme des Reichs, ist auch die Verwaltungsstelle der Zukunft des Reichs. Die Bestimmungen, unter dem Titel der Verordnungen der Verwaltungsstelle von dem Reichsminister des Innern. So ist der Betrag der Alterspension von 10 auf 65 Jahre, die Wartezeit für diese von 30 auf 10 Jahre herabgesetzt. Der Betrag der Invalidenpension hat nicht wie bisher eine absolute Obergrenze für die vorerwähnte, sondern die Rasse hält sich denjenigen für invalid, welcher immer noch eine einjährige Wartezeit vor sich hat und auch schon der Pension vertrieben hat. Die Wartezeit für die Invalidenpension ist auf 5 Jahre herabgesetzt. Das Kapitalvermögen, welches bei den Reichsmitgliedern für die freiwilligen Versicherungen abhörsch 40 Jahre für die zweitniedrigste Klasse der vollen Beiträge herabgesetzt ist, ist bei der Verwaltungsstelle des Reichs „Zukunft“ bezüglich der Alterspension eine Obergrenze nach oben, bezüglich der Invalidenpension auf höchstens 40 Jahre für den Beitrag herabgesetzt. Die Höhe der Versicherung, welche je nach den Vermögensverhältnissen der Versicherer erfolgen kann, ist ohne jede Beschränkung zur weiteren Information zu werden. Jedem Interessierten die Statuten des Bezirkes „Zukunft“ und seiner Klassen vom Zentralbureau Berlin 5. Gütigen Sie Straße 66, gern kostenlos zugehen.

* Die Erhebung des englischen Handelsverkehrs auf 5 % hat den von der Konstitution gemachten Erfolg, die Stärkung der Währung, noch nicht herbeigeführt. Die Ursache liegt nicht etwa in Selbstmitleiden seitens des Kaiserthums, sondern in dem außerordentlich starken heimischen Bedarf, der sich am letzten Ende befindet, und durch die höchste Emittionsfähigkeit, die in England auch in diesem Jahre herrscht, veranlaßt ist. Die Geldmenge aus Amerika dauert fort, man erwartet auch Geldzuflüsse von dem Kontinent. Treiben zeigt der Barometer der Bank von England eine Abnahme um 200 000 Pfd. Sterl., während das Notizkapital um 810 000, der Notenzinssatz um 219 000 Pfd. Sterl. ist, die Notenzinssätze um 411 000 Pfd. Sterl. und die Totalreserve (welche jetzt 1 425 000 Pfd. Sterl. beträgt) um 600 000 Pfd. Sterl. abgenommen haben. Die Währungsbedenken 20%, der Pfund gegen 25% in der Periode.

* Die bedeutende Geldzufuhr der Landwirtschaftlichen Feuerversicherungs-gesellschaften im Königreich Sachsen ließ, wie die „Sächs. Volks-Zeitung“ berichtet, die bisherigen Bureaukraten von Jahr zu Jahr zugenommen zu scheinen und führte schließlich dazu, daß die Verwaltung ein eigenes Hauptamt erhielt; dasselbe liegt jetzt fast ganz in der Verwaltung der Provinz Sachsen, und es sollen die Geldzufuhr der Provinz Sachsen in die Provinz Sachsen, dessen Namen keine Wahrung, werden und gegeben!

* Als eine der hervorragendsten Produktionsleistungen der Land- und forstwirtschaftlichen Erzeugung in Wien wird die Hopfenausstellung vom 1. bis 15. Oktober d. J. und für den Hopfenbau an einer vollständigen Reichthumsausstellung gehalten. Aus Wäldern wird insbesondere das Coarxer Gebiet sehr reich vertreten sein und werden von den betreffenden Kultoren keine Mittel gespart, um die Ausstellung würdig zu gestalten. Aus Wäldern, Wäldern und Steiermark zeigen gleichfalls bereits Ausstellungen vor, welche für die Ausstellung günstig sind; in Oberösterreich dagegen scheint dem Hopfenbau immer weniger Aufmerksamkeit geschenkt zu werden; während dieses Anstaus auf früheren Ausstellungen ziemlich vertreten war, liegt neuer nicht die Anhebung aus demselben vor. Sehr bemerkenswert ist die Teilnahme der hervorragenden Hopfenproduzenten, wozu nur keine Wälder, sondern ganze Wälder aufgeführt, was die Beurteilung wesentlich erleichtert. Hopfenbouge, Bläse, Modelle und Kränze wer-

den den Hopfenbau dem großen Publikum näher bringen, als dies durch Ausstellung der neuen Ernte möglich wäre. — Die Erträge der Dux-Bodenbacher Bahn betragen im Juli d. J. 219 267 Fl., gegen 175 167 Fl. im Vorjahre mehr = 44 100 Fl. Die Kohlentransporte betragen 167 668 t, gegen 111 918 t im Vorjahre mehr 55 750 t. Vom 1. Januar bis 31. Juli wurden befördert 207 406 Personen, (1889 281 920) 1 318 074 t Güter, (917 469), mithin 25 486 Personen und 296 106 t Güter mehr als im Vorjahre. Die Weizenanbau betrug 1 507 850 Fl., (1 107 871 Fl.), also 399 979 Fl. mehr als im Vorjahre. Die Kohlenförderung betrug 1 132 951 t, übersteigt also denjenigen der gleichen Periode des Vorjahres um 207 725 t. — Die Einnahmen der Prag-Budweiser Bahn betragen im Juli 209 173 Fl., gegen 200 495 Fl. im Juli 1889 also mehr 8677 Fl. Seit 1. Januar 1 048 311 Fl. gegen 1 209 206 im Vorjahre mehr 230 106 Fl. Der Anteil der Kohlentransporte betrug im Juli 114 130 t (+ 40 824 t), seit 1. Januar 678 311 t (+ 122 263). — Das Ueberschommen des österreichischen Staates mit der Verwaltung der Erzherzogin Altbirg-Bahn bestimmt, außer den von und bereits mitgetheilten Punkten, daß das Aktienkapital auf die Hälfte, also auf 2 250 000 Fl. herabzusetzen und 35 599 Aktien zu 100 Fl. reuquiert werden, während 143 Fl. das finanzielle Ueberschommen genau bezeichnen. Die 4prozentige Kassa für die Eisenbahnen, welche zweimal im Jahre zu verfallen sind, beträgt 845 000 Fl.; hiervon hat die Gesellschaft bloß die Kassa für 18,7 Millionen (Geld), demnach 790 128 Fl. zu tragen. — Die 4prozentige Kassa der Aktien im Betrage von 2 250 000 Fl. stellt sich auf 150 666 Fl. Das Ueberschommen für 18,7 Millionen (Geld) Prioritäten und 3 569 900 Fl. Aktien stellt sich daher auf 940 826 Fl., während die bisher geschätzte Staatsgarantie 944 196 Fl. ausmacht. Aus dieser Berechnung ergibt sich auch, daß die erste Tilgungskquote der Aktien sich auf 92% Fl. beläuft, daß daher im Jahre 1891, dem ersten Befreiungsjahre, 82 Stück, und zwar je nach dem Stande des Kurss zwischen 300 und 400 Stück, im Betrage von 1,5 Millionen Fl. veräußert ist, ein Ueberschommen von 995 796 Fl., das sich um 14 981 Fl. mehr zu bedecken haben, als die jährige Staatsgarantie beträgt. (Für einen Teil der Kräfte wiederholt.)

* Über die Geldzufuhr in den Herrington Staaten spricht sich die „New-Yorker Handelszeitung“ wie folgt aus: Wenn trotzdem, daß die allgemeine Geldzufuhr als eine günstige zu bezeichnen ist, kein merklicher Anstieg eingetreten ist, so liegt dies nicht allein daran, daß die Geldzufuhr während der Sommermonate überhaupt ruhig zu sein pflegt, sondern auch an dem Umstande, daß die letzte Juli-Zahlung, über deren Schluß man auch heute noch nichts Bestimmtes sagen kann, fortwährend einen lähmenden Einfluß ausübt. Nicht nur das Importgeschäft leidet darunter, sondern auch die heimische Industrie, denn die Käufer wissen nicht, ob die vorgeschlagenen Preisveränderungen schließlich durchgehen oder nicht, und so sie besser thun, sich von heimischen oder von importierten Waren einen Vorrat einzulegen; und in diesem Dilemma laufen sie nur für den dringenden Bedarf. Dann sollen die aussergewöhnlichen Importationen, die in Anticipation eines erhöhten Jollis gemacht worden sind, und von denen wir wiederholt gesprochen haben, sehr im Gewicht, denn es werden dafür in nächster Zeit große Mengen nach dem Kontinente abzugeben sein. Außerdem ist es aber ein glücklicher Umstand, daß, wenn auch der Export bei jetzt noch sehr zurückbleibt, doch alle Ausfälle vorhanden sind, daß, sobald außer Europa herbeigekommen sind, wie in der Lage sein werden, den Lieferbedarf einzugreifen zu begleiten. Namentlich können wir auf einen großen Export von Baumwolle, Mehl und Provisionen rechnen, wenn auch Mehl und Zucker, die nach den neuesten Ertragsberichten einen so großen Ueberschuß liefern werden, hinter dem Vorjahre zurückbleiben. Die Kaufmannschaft der Eisen-, Kohlen- und Metallindustrie befinden sich alle äusseren Branchen in einem günstigen Zustand, und Geld fließt anhaltend häufig.

* Der Ausschluß der Aktienfabrik Greiffich hat beschlossen, der am 3. September stattfindenden Generalversammlung die Bestellung einer Dividende von 8 % vorzuschlagen. Die Verminderung der Dividende wurde besonders durch Lohnrückstellungen und Bauschwäche infolge derer Importation des Jollis seitens der Banken veranlaßt. Das Geschäft geht, wie die Direktion in betreffender Sitzung mittheilte, gut.

* In London ist eine neue Aktiengesellschaft gegründet worden zur Ausbeutung der Patente des Hrn. Edward Herbert in Berlin, welcher die Herstellung angeführter Dynamit-Typen mit erfinden hat. Die Unfremdbare Dynamite Company, Limited wird mit einem Kapital von 150 000 Pfd. Sterl. gegründet, von welchen 145 000 Pfd. Sterl. gewöhnliche Aktien, 4 1/2 % Zins, und 1200 Aktienbesitzer sein werden. Das Berliner Dynamit unterscheidet sich von dem gewöhnlichen dadurch, daß es weit schwerer getriert und damit die Explosionsgeschwindigkeit beim Auftauen vermindert wird. Gewöhnliches Dynamit getriert schon bei + 8 Grad, während das Berliner bei — 14 Grad noch nicht getriert war.

Hamburger Militärdienst-, Aussteuer- und Alters-
Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
(Auf reiner Gegenseitigkeit beruhend.)
Auf Grund der hohen staatlichen Royal-Prämie vom 25. November 1889 bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir dem Herrn
Gustav Schramm in Annaberg
eine Hauptagentur unserer Gesellschaft übertragen haben.
2286 Die Direktion.

Vor Fälschung wird gewarnt!
Verkauft bloss in grün gesiegelten und blau etikettierten Schachteln.
Biliner Verdauungs-Zelchen
Pastilles de Bilin.
Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt, Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, Apotheken und Drogen-Handlungen. 283
Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen).

Geringste Fahrwasserpreise auf der sächsischen Elbstromstrecke am 30. Juli 1890

bei einem Wasserstande von 68 cm unter Null am Dresdner Pegel in Centimetern.

Datum.	Wollan		Eger		Gibe	
	Wobau	Wag	Jung-Elbogen	Wag	Wag	Wag
7. August.	+142	+174	+9	+35	+40	+38 + 6 = 97
8. "	+214	+246	+9	+72	+57	+196 + 194 = 390

Schiffahrt der Elbe am 8. August: 17 Schiffe H.

Nutzmäßige Witterung für den 9. August:
Zeitweise heiterer, meist wolfiger, etwas kühlere Wetter mit etwas Regen. Stellenweise Gewitter.

Gelegenheitskauf zur Jagdaison.
Elegante Equipage, bestehend aus zwei schwarzen 5/8 Hrn. Jockern nebst Geschütz und geräumigem Reitpferdegeschirr, für 3000 R. veräußert. Best. Off. an Oberförster Zschornberg, Dresden, Prager Straße. 2290

Fussboden-Anstrich!
Tiedemann's Schnelltrocken-Bernstein-Oellack
überträgt trocken!
Nicht nachfärbend!
Wasserauflösliche und Prospekt gratis bei Carl Tiedemann, Postfach 10, Wallstraße 18, Wilsdruffer Str. 40 und Feinstraße (Stadt) 60/61. 232

Karlsbader-Kaffee
Patent-Sieb
aus Glas und mit Zinkblech
ausgestattet
K. H. H. Nachf. K. H. H. Nachf.
Köln-Johann-Strasse
Eine trappelformig geformte braune Steine
steht zum Verkauf. Während in der Expedition dieses Blattes. 2355

Dresdener Börse, 8. August 1890.

Main table of stock market data with columns for various securities, prices, and exchange rates. Includes sections for 'Staatspapiere und Bonds', 'Bank- und Kreditaktien', 'Industrieaktien', 'Bayer. Ost. Bergw.', 'Genoss. Zuleig.', 'Rheinische Papierfabrik.', and 'Zuckeraktien'.

Neueste Börsennachrichten.

Vertical text column on the left side of the lower section, containing news and market commentary.

Vertical text column in the middle of the lower section, containing news and market commentary.

Vertical text column on the right side of the lower section, containing news and market commentary.

Complex block containing multiple advertisements, including 'Invalidendank für Sachsen', 'An alle diejenigen, welche in eich patriotischer Gesinnung...', and 'Károly & Liebmann, Hamburg.'.